KITZINGEN

68. Jahrgang, Nr. 0 Dienstag, 3. Juli 2012

Dienstags-Dischli

Blitze aus dem Windschatten

Von **SIEGFRIED SEBELKA**
siegfried.sebelka@mainpost.de

Es ist nicht mehr zu übersehen. Der Trend geht eindeutig zum Rad. Zig davon sieht man an Wochenenden in der Innenstadt. Die Radwege am Main sind an schönen Tagen so voll, dass Staus nicht ausgeschlossen sind.

Der erfahrene Radler weiß das natürlich. Wenn der seine Ruhe haben will, weicht er auf andere Strecken aus. Weil die gelegentlich auch Steigungen haben, sind sie nicht ganz so gefragt beim Durchschnittsradler. Von diesen Strecken gibt es im Landkreis jede Menge: Das Breitbachtal von Marktbreit über Willanzheim bis nach Mönchsondheim zum Beispiel oder die knackigen Anstiege zum Schwanberg, rund um Castell oder Geiselwind – ein bisschen anstrengend, aber extrem erholsam und vor allem ruhig.

Das könnte sich aber bald ändern. Denn nicht nur die Räder mit fünf, zehn, 21 und mehr Gängen liegen im Trend, vor allem die Elektrofahrräder oder auch E-Bikes scheinen nicht mehr aufzuhalten zu sein. Damit verändern sich Kräfteverhältnisse auf den Radwegen. Die mehr oder weniger gut trainierten Radfahrer sehen immer öfter nur noch die Hinterreifen von Batterie unterstützten Rädern. Vermutlich wegen der gehobenen Preisklasse werden die meist von gestandenen Herrschaften gesteuert. So werden aus älteren Damen, die bisher brav im Windschatten ihres Gemahls die Kraft schonten, Blitze, die freundlich oder eher mitleidig lächelnd, an der schwitzenden Konkurrenz vorbei kurven, gerne auch mal auf dem Weg auf den Schwanberg.

Die Dienstags-Dischli, das sind mehr oder weniger tiefschürfende Gedanken der Expertenrunde an den Steh-Tischen (fränkisch: Dischli) in der Kitzinger Fußgängerzone. Zu lesen – selbstredend – immer dienstags in dieser Zeitung.

Polizeibericht

Auf nasser Fahrbahn gegen Leitplanke geprallt
In die Leitplanke geprallt ist am frühen Sonntagabend eine 53-jährige Frau mit ihrem PKW auf der Nordtangente in **Kitzingen.** In einer scharfen Rechtskurve brach das Heck des Fahrzeuges auf der feuchten Fahrbahn aus und schleuderte nach links gegen die Leitplanke. Schaden: rund 3000 Euro.

In der Kurve mit Gegenverkehr kollidiert
Nässe war offensichtlich die Ursache für einen Verkehrsunfall, der sich am Sonntagnachmittag auf der Panzerstraße in **Kitzingen** ereignete. Ein 23-jähriger Koch war dort in Richtung Umgehung Etwashausen unterwegs. Auf Höhe des Storchwiesenweges kam er nach Polizeiangaben im Auslauf einer Rechtskurve auf die Gegenfahrbahn und schleuderte gegen das Fahrzeug eines entgegenkommenden 22-jährigen Mannes. An beiden Fahrzeugen entstand wirtschaftlicher Totalschaden in Höhe von 1500 Euro.

Beim Rangieren gegen Balkongeländer gestoßen
Eine 50-jährige Busfahrerin rangierte am Sonntagmittag in **Kitzingen** am Oberen Mainkai mit ihrem Fahrzeug. Dabei stieß sie rückwärts gegen ein im ersten Stockwerk befindliches Balkongeländer und richtete einen Schaden von 3000 Euro an.

Mit voller Wucht: Der Wirbelsturm traf das Geiselwinder Freizeit-Land zunächst im Eingangsbereich, wo die Führerkabine der Schwanenbahn weggerissen wurde und ein Baum auf das Kinderkarussell krachte. FOTOS (2): FREIZEIT-LAND

Sturm wütet im Freizeit-Land

Geschäftsführer: „Immense Schäden" – Donnerstag soll wieder eröffnet werden

Von unserem Redaktionsmitglied
FRANK WEICHHAN

GEISELWIND Ein „Tornado" oder ein „Hurrikan" sind in Freizeitparks prinzipiell nichts ungewöhnliches – meist stecken schwindelerregende Fahrgeschäfte dahinter, die einen kräftig durchrütteln. Was sich vergangenen Samstag im Freizeit-Land Geiselwind abspielte, erinnerte stark an einen Tornado – allerdings einen echten. Keine 15 Minuten brauchte ein Wirbelsturm, um den Park durchzurütteln und ein Trümmerfeld zu hinterlassen.

„Das ging von jetzt auf nachher. Selbst große Bäume wurden umgelegt."
Brigitte Mahr über das Unwetter

Samstagabend, kurz nach Parkschluss. Die letzten Besucher haben – zum Glück – gegen 18.30 Uhr gerade das Freizeit-Land vor den Toren Geiselwinds verlassen, als wie vielerorts in Unterfranken so etwas wie ein 15-minütiger Weltuntergang einsetzt: Der Sturm leistet ganze Arbeit und hinterlässt etwas, das man gemeinhin als eine Schneise der Verwüstung bezeichnet.

Dazu gesellte sich zu allem Übel auch noch ein Stromausfall. „Das ging von jetzt auf nachher", betont Brigitte Mahr, im Freizeit-Land zuständig für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Sie staunt noch immer: „Selbst große Bäume wurden umgelegt."

Oliver Mensinger, Geschäftsführer des Freizeit-Land, spricht von „immensen Schäden", die sich derzeit noch nicht genau beziffern ließen.

Er ist heilfroh, „dass schon geschlossen war und sich keine Besucher mehr im Park befunden hatten". Eine erste Bestandsaufnahme zeigte schnell, dass der Vergnügungspark ein paar Tage würde schließen müssen.

Die Schneise ließ sich eindrucksvoll nachvollziehen: Der Wirbelsturm kam wie ein Besucher über den Eingang. Dort riss er die Führerkabine der Schwanenbahn weg und ließ einen Baum auf das Kinderkarussell krachen. Dann wütete er einmal quer durch das Gelände in Richtung Wald.

Der meiste Schaden entstand dabei durch umgestürzte Bäume. So wurden die Schienen der Enzian-Bahn ebenso von Bäumen begraben wie eine Sitzgruppen vor der Zuckerbäckerei. Außerdem gingen zwei Tiervolieren kaputt. Dazu gesellen sich jede Menge kaputte Zäune.

Nachdem am Sonntagmorgen das „Geschlossen"-Schild angebracht war, begannen die Aufräumarbeiten. Das Glück im Unglück: Der Park ist gegen Sturmschäden versichert. Voraussichtlich vier Tage heißt es jetzt aufräumen: Neben dem Zerlegen und Abtransportieren der umgestürzten Bäume geht es nicht zuletzt auch darum, den restlichen Baumbestand genau zu überprüfen und den Park wieder sicher zu machen.

Eine zeitintensive Arbeit, weshalb das Freizeit-Land Geiselwind zum zweiten Mal in seiner mehr als 40-jährigen Geschichte gleich für mehrere Tage außerplanmäßig zumachen muss. Vor einigen Jahren war man gezwungen, wegen eines Wintereinbruchs die Ostereröffnung um eine Woche zu verschieben.

Derzeit sieht es so aus, dass der Park bis einschließlich Mittwoch geschlossen bleibt und erst am Donnerstag, 5. Juli, wieder öffnen kann. Bis dahin heißt es auch um Verständnis werben: Vor dem Park wollen es viele Besucher nicht wahr haben, dass sie vor verschlossenen Türen stehen. Ändern lässt sich daran indes nicht, den Unmut nimmt man in Kauf: Sicherheit geht vor, ein Unglück reicht den Parkbetreibern voll und ganz.

Weitere Infos über die Schäden und über die Wiedereröffnung unter www.freizeit-land.de sowie www.parkscout.de.

Unter Bäumen begraben: Eine Sitzgruppen vor der Zuckerbäckerei fiel dem Sturm wie so vieles andere zum Opfer. Die Aufräumarbeiten im Freizeit-Land dauern noch bis Mittwoch an.

Täglich 21 497 Berufspendler

Weg zur Arbeit führt oft in andere Landkreise – Deutlich mehr Männer als Frauen arbeiten auswärts

LANDKREIS KITZINGEN (zds) Wer ins Grüne gezogen ist, um den hohen Mieten in den Ballungsräumen zu entkommen, hat sich verrechnet. Wegen der enormen Spritpreise ist es zumeist teurer, zum Arbeitsort zu pendeln als mehr Wohnkosten zu akzeptieren. Die Autofahrer unter den 21 497 Berufspendlern, die täglich in den Landkreis Kitzingen hinein oder heraus fahren, können ein Lied davon singen.

Nach Auskunft des Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung gab es am 30. Juni 2011 hier in Kreis Kitzingen 27 685 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze. Sie wurden von 8110 Einpendlern und 19 575 Einheimischen besetzt. Das entspricht einer Einpendlerquote von 29,3 Prozent.

Da zugleich etliche Einheimische hier keinen Job finden, pendelten 13 387 Männer und Frauen aus, was einer Quote von 48,4 Prozent entspricht. Insgesamt pendelten also 5277 mehr Menschen aus als ein.

Nach Männern und Frauen kann man auch aufschlüsseln: Von den 27 685 Beschäftigten waren 15 475 Männer und 12 210 Frauen. Unter den 8110 Einpendlern waren 5005 oder 61,7 Prozent Männer und 3105 oder 38,3 Prozent Frauen.

Von den 13 387 Auspendlern waren 7796 oder 58,2 Prozent Männer und 5591 oder 41,8 Prozent Frauen.

Steigende Zahlen

Im Jahr 2010 wurden im Landkreis 7839 Einpendler gezählt. 13 024 Männer und Frauen pendelten in andere Kreise, Städte, Bundesländer oder ins Ausland. 1998 sah das Bild folgendermaßen aus: 5456 Arbeitnehmer pendelten ein und 9384 pendelten aus.

Hin und her: Jeden Tag machen sich 13 387 Pendler – hier die B 8 in Kitzingen – aus dem Landkreis auf den Weg, um ihrer Arbeit nachzugehen. ARCHIV-FOTO: WEICHHAN

Mit dem Rad um die Welt

Den Winter schon im Blick

Aufgezeichnet von **FRANK WEICHHAN**

Die Kitzingerin Annika Wachter (25) und ihr Freund Roberto Gallegos Ricci (29) sind seit Anfang September vergangenen Jahres mit dem Fahrrad in der Weltgeschichte unterwegs. Aktueller Standort: die armenische Hauptstadt Jerewan.

So ging's weiter: Die Abfahrt von der georgischen Hauptstadt Tiflis erfolgt mit gemischten Gefühlen. Vor den Abenteurern liegt der kleine Kaukasus, der gar nicht so klein ist und mit Pässen von über 2500 Metern aufwartet. Die Frage ist auch, was die Weltumradler in Armenien und Aserbaidschan erwartet.

Ab Tiflis geht es immer weiter nach Süden, die grüne Landschaft wird zunehmend von der Sonne versengt. An der Grenze geht es schnell: Sechs Euro kostet ein Visum für 21 Tage. Die Straßen sind nicht so furchtbar wie befürchtet. In den Bergen heißt es in der prallen Sonne schwitzen – was umgehend zum Kauf einer dritten Wasserflasche führt.

Pause auf dem Pass. Ein paar Reisemotorradfahrer aus Polen bieten vor einem drei Kilometer langen unbeleuchteten Tunnel ihre Hilfe an: Sie geben den beiden Radfahren Geleitschutz. Das Glück bleibt weiter auf der Seite von Annika und Roberto: Neben den Trinkwasserquellen liegen öffentliche Grillplätze, immer wieder wird das Paar von netten Familien zum Schaschlik eingeladen. Langsam kann die Fahrt genossen und die Aussicht gebührend gewürdigt werden.

Auf einem Bauernhof darf das Duo nicht nur übernachten, sondern wird auch verwöhnt: Es gibt selbst eingelegte Pflaumen aus dem Garten, selbst gemachten Joghurt von den eigenen Kühen und selbst gebackenes Brot. Die Gastgeber bieten sogar ihre Betten an und schlafen im Kinderzimmer.

Die letzten 60 Kilometer nach Jerewan geht es eine zweispurige Straße mit Seitenstreifen entlang. Die armenischen Fahrer sind rücksichtsvoll. „Wir haben uns selten so sicher auf der Straße gefühlt", fasst Annika ihre Eindrücke zusammen.

In Jerewan ist nun die Frage, wie es weitergehen soll. Es müssen eine Menge Visa in der iranischen Hauptstadt Teheran beantragt werden – und bis dort ist es noch ein weiter Weg. Um nicht in Nordchina eingeschneit zu werden, heißt es jetzt sputen. Pünktlich zum nächsten Winter soll Indien erreicht sein. Wahrscheinlich geht es wieder ein Stück mit Zug oder Bus weiter.

Das Abenteuer ihres Lebens: Wir berichten in loser Folge über die Rad fahrenden Welteroberer.
Der Blog im Internet unter **www.tastingtravels.com**.

Äste angesägt: Die Kirschen aus Nachbars Garten

OBERNBREIT (tsc) Fremde Kirschen schmecken besser. Nach dieser Devise handelte offenbar ein zunächst unbekannter Mann, der auf einer Streuobstwiese in der Gemarkung Burgleite in Obernbreit mehrere Äste an alten Kirschbäumen absägte. Am Sonntagabend beobachtete ein Zeuge einen Mann, der sich an den Bäumen zu schaffen machte. Als sich der Zeuge näherte, fand er den Täter unter einem Kirschbaum sitzend vor. Wie es im Polizeibericht heißt, aß der Mann „seelenruhig" die Kirschen von dem abgesägten Ast weg. Den Dieb erwartet eine Strafanzeige.